

www.e-rara.ch

**Die auf den Höhenen schreyende höchste Weisheit, oder die güldene so
geheissene Berg-Predig des grossen Lehrers Jesu Christi, begrieffen in dem
V., VI. und VII. Capiteln des Evangelii St. Matthäi**

Ulrich, Johann Jakob

Zürich, 1727-1731

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 6.97-6.99

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-16247>

Der Welt Zergänglichkeit, des Gesetzes Beständigkeit, oder, die XVIII. Predig.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Welt Zergänglichkeit / des Gesazes Beständigkeit /

Oder

Die XVIII. Predig.

Ueber Matth. V. 18.

Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἐν ἡ
μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου ἕως ἂν πάντα γένηται.

Dann wahrlich / ich sage euch / bis daß der Himmel
und die Erde wird zergangen seyn / wird nicht
ein Buchstab / noch ein Pünctlein vom Gesaz
zergehen / bis alles wird geschehen seyn.

Sürgeliebte 1c.

Esth. 1:19.

8:8.

Dan. 6:8.15.

17.



Es ist nachdencklich / was wir dort lesen von den Gesazen der
Königen der Perseren / und der Mederen / daß nem-
lich dieselbige / wann sie jez in des Königs Namen geschrie-
ben / und mit des Königs Pitschier - Ring versiegelt
worden / nicht können widerrufen werden / sonder un-
veränderlich und ewig gewesen seyen. Wir wollen uns hier
nicht aufhalten / benzubringen dasjenige / was zu einer vernünftigen Critic
über diesen Perso- Medischen Reichs- Gebrauch mit Grund könnte bringes
bracht werden / sonder unsere Gedancken / um zu unserem Vorhaben ohne
anders zukommen / einig höher richten. Der Herr unser Gott / M. Sel.
ist ein grosser und herrlicher König / ein König nicht nur der Persern und
Medern / sonder ein König aller Heyden / ein König der Insuln und
des Meers / des Himmels und der Erden. Dieser König hat auch ein
Gesaz. Das ist sein Wort / und die darinn allen seinen Reichs- Unter-
thanen vorgeschriebene Pslichten des Glaubens und der Gottseligkeit. Dies
ses Gesaz ist geschrieben worden in dieses Königs Namen. Er selber hat
es zuschreiben befohlen. Den heiligen Kanzlisten und Copisten / seinen
Propheten / Evangelisten und Aposteln / hat Er es gleichsam in die Feder
dictiret / ja den kurzen Auszug desselben / die zehen Worte / etwann mit
seinem eignen Finger auf jene zwey steinerne Tafeln eingegraben. Dieses
Ges

Gesatz ist auch versiegelt mit dieses Königs Pirschier-Ring. Der Heil. Geist selber/ welcher der Ring an der rechten Hande dieses grossen Königs und Gottes ist/ hat darauf getrucket ein manches herrliches Siegel. Nach dem dieses Gesatz angefangen hat ehemahl zwahr durch die Engel/ nachgehnds durch den Herren selbst geprediget werden/ ist es bey uns/ durch die/ so ihn gehört haben/ bevestigt worden: also daß Gott selber mitgezeuget durch Zeichen/ und Wunder/ und mancherley Kräfte/ und Austheilung des Heil. Geistes/ nach seinem Willen. Hebr. 2: 3. 4
 Dieses Gesatz ist darum auch ewig/ unveränderlich und unwiederrufflich. So jemand zu selbigem hinzusetzet/ so wird Gott über ihn die Plagen hinzusetzen/ die in diesem Buch geschrieben sind: Und so jemand von den Worten des Buchs dieser Prophecey hinweg thut/ so wird Gott seinen Theil von dem Buch des Lebens hinweg thun/ und aus der heiligen Stadt/ und von dem/ das in diesem Buch geschrieben ist. Apoc. 22: 18
 Herz dein Wort/ dein Gesatz/ deine Rechte sind ewig/ hat darum der Königliche Psalmist David zu mehreren mahlen in seinem CXIX. Psalm ausgeruffen. Wir haben hievon 19.
 M. Brüder/ zum Theil ein mehrers gehört nach Anleitung der unserm Text nächst- vorhergehenden Worten/ und werden es auch hören dieser Stund nach Anleitung der diesmahl verlesenen. Da Jesus eben dasjenige/ was er dorten einfaltig bejahet/ mit dieser beygefügtten wichtigen Clausul bekräftiget: Dann wahrlich/ ich sage euch/ bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn/ wird nicht ein Buchstab/ noch ein Punctlein vom Gesatz zergehen/ bis alles wird geschehen seyn. Zwen Dinge/ oder zwey besonderbahre Wahrheiten werden wir hiebey Anlaß haben E. Andacht in mehrerem vorzustellen. Die

I. ist der Welt Zergänglichkeit: Der Himmel und die Erde werden zergehen. Die

II. Des Göttlichen Gesatzes Beständigkeit: Wahrlich ich sage euch/ bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn/ wird nicht ein Buchstab/ noch ein Punctlein vom Gesatz zergehen/ bis alles wird geschehen seyn.

Euer Lieb verleihe auch zu dieser Verhandlung eine geheiligte Aufmerksamkeit.

Du aber/ o Herz Jesu/ siehe du uns bey mit deiner Gnade. Lehre uns selber die erste dieser Wahrheiten so andächtig betrachten/ damit wir dadurch bewogen werden/ unsere Herzen
 von

von allen zergänglichen Dingen abzuzeihen / und an dasjenige / was unzergänglich ist / recht vest zumachen. Lehre uns aber auch die andere Wahrheit so eingründig zu Herzen zufassen / daß wir dadurch aufgemuntert werden / nach der Vorschrift deines ewigen und unveränderlichen Gefazes zuglauben und zuleben / damit wir endlich auch den Lohn derer / die solches thun / und der groß ist / davon tragen / und als solche / die den Willen Gottes gethan / in die Ewigkeit bleiben mögen. Amen!

Was nun angehet das

I. **Oder der Welt Zergänglichkeit / so sagt der Herr Jesus davon also :**
 Wahrlich / ich sage euch / bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn. In welchen Worten er ja diese Vergänglichkeit kläre vor aus und vest sezet / gleich er sie auch sonst mit so vielen andern Worten bezeuget hat / sagende : Der Himmel und die Erde werden vergehen / aber meine Worte werden nicht vergehen. Es gedencket dann der Heyland des Himmels und der Erde / und verstehet dadurch dieses ganze grosse erstaunliche Welt - Gebäu / welches der ewige Schöpfer und Baumeister desselben in dem Anfang aller Dingen durch das Wort seiner ewigen Allmacht aus seinem ersten Nichts herfürgezogen / zum Theatro seiner Vollkommenheiten aufgerichtet / und bis dato unter tausent verwunderlichen Abwechslungen / die sich auf selbigem zugetragen / mächtiglich erhalten hat. Diesem entsezlichen Macht- und Bracht- Gebäu giebet er den Namen des Himmels und der Erden. Nicht als ob in selbigem nichts wäre / als nur Himmel und Erde ; Sonder dieweil diese die zwey namhaftesten Theile desselbigen sind / auch zu denen alles andere / was sich in der Welt befindet / kömlich gebracht werden kan. Zu dem Himmel nemlich gehöret vorderst die Luft / d. i. die unsichtbare und subtile Materi / die grosse Atmosphär , in welcher diese unsere Erde / gleichwie etwann ein rundes Kuglein in dem hohen Meer / schwimmt / und die sich bis über die höchste Wolcken / und an die Grenzen so zreden des Gestirn-Himmels erstrecket / in welcher sich die Wolcken bewegen / und Regen / Donner / Hagel / Blitz / &c. gezeuget werden ; welche auch die Vögel / die eben deswegen in der Schrift genennet werden die Vögel des Himmels / durchfliegen. Es gehöret dazu auch vornemlich der so geheißene Firmaments- Himmel / das grosse blaue Feld übersezt / ja gleichsam übersäet mit so vielen schimmerenden Diamanten / d. i. mit so vielen himmlischen Lichtern / als da sind vorderst so unzahlbahr viele der herrlichsten Sternen / welche an Größe erstaunlich / an Klarheit verwunderlich / und so vorbündige Kunst- Stücke des

Matth. 24:

35.

Marc. 13:31.

Luc. 21:33.

des allmächtigen Schöpfers sind / das Plato der weise Hnd geurtheilet / die Natur habe dem Menschen zu keinem andern Endzweck eine so weit reichende Gesichts-*Kraft* gegeben / als das er diese helle Fackeln des Himmels ohn Unterlas anschauete / und sich daraus über Gottes Weisheit und Allmacht *ic.* verwundern / auch aus der herrlichen Ordnung derselben das unordenliche Welt-*Wesen* detestiren lehrnete. Zweitens gehöret zu diesem Himmel die helle Sonne / das grosse Aug der Welt ; Item der Mond / die grosse Nacht-*Kerze* derselbigen / welche die Heil. Schrift den König und die Königin des Himmels zubeissen pflegt / mit samt allen übrigen Planeten / Cometen / oder andern himlischen Lichtern / welche sich dann und wann an unsere Augen offenbahren. Zu der Erde aber muß gezehlet werden vorderst das Wasser / der grosse Oceanus und Welt-*Meer* / in deme der Leviathan spiblet / und sich so viele andere ungeheure Meer-*Monstra* aufhalten ; auch alle andere See / Flüsse / Bäche / Brücken / so aus selbigem herkommen / und in selbiges wiederum hinlaufen. Zu der Erde muß demnach gerechnet werden die eigentlich so geheissene Erde / d. i. diese unsere Erd-*Kugel* / auf deren wir Erden-*Wärme* herumkriechen ; auf deren Gottes liebe Kinder so lang ihre Fremde und Pilgerschaft haben / bis es Gott gefallet / sie ab selbiger zu sich in das himlische Vaterland aufzunehmen ; auf deren aber auch andere Häuser der Hoffnung und Schlösser des Vertrauens bauen / und in die sich / als in ihr wahres Heimath und Glückseligkeits-*Orth* / unsinniger Weise verlieben. Zu dieser Erde müssen endlich gebracht werden auch alle darinn sich befindende Werke / seyen sie jez gleich Werke Gottes / oder der Menschen / der Natur / oder der Kunst ; als da sind theils so viele tausent leblose und aussert dem Menschen lebendige Geschöpfte / laufende und kriechende Thier ; Wälder / Felder / Aecker / Berge / Thäler / Bäume / Kräuter / Gold / Silber / *ic.* Theils so viel wiederum durch Menschen-*Kunst* und Sorgfalt erbaute mächtige Städte / Vestungen / Schlösser / Palläste / Tempel / Grabmäler / und was sonst der Menschen Schweiss und Fleiss mehr / entweder zur Noth / oder auch zum Bracht und Uebermuth erdungen und angeordnet hat. Alles dieses nun / nichts hiemit unter allen Geschöpfen Gottes ausgenommen / als nur der einige dritte Himmel / das Paradeis Gottes / die Stadt Gottes / die Fundament hat / deren Stifter und Baumeister Gott ist / und die Paulus heisset / die bleibende Stadt / das ewige Hause / und Christus das Hause seines Vaters / in deme viele *μοναι*, d. i. bleibende Wohnungen sind / der aber nicht zu der sichtbaren Welt gehöret / und in dieser der einzige Mensch / die so geheissene kleine Welt / der zu der Ewigkeit erschaffen ist ; aussert diesem sage ich / nichts ausgenommen / sonder alles / alles mit-

- einander eingeschlossen / wird vergehen. Zwahren redet die Schrift anderswo von diesen Dingen / ins besonder auch von der Erden anders. So sagt z. Er. Solomon: Ein Geschlecht gehet dahin / und ein ander Geschlecht komt daher: aber die Erde bestehet ewiglich. So singet David: Der die Erde auf ihre Grundveste gegründet hat/ sie wird nimmermehr verruet ewiglich. Danahen werden dieselbige auch mehrmahlen von dem Geist Gottes selber betrachtet/ als Sinn-Bilder der Beständigkeit. Wann der Psalmist deswegen die Ewigkeit des Königreichs des Herren Jesu Christi austrucken wollen/ so hat er gesprochen: Man wird dich fürchten/ so lang die Sonn und der Mond wahren/ von einem Geschlecht in das ander. Item: Zu seiner Zeit wird der Gerechte blühen/ und grosser Friede/ bis kein Mond mehr seyn wird. Item: Sein Saame sol ewiglich wahren/ und sein Stuhl vor mir wie die Sonne. Er sol ewiglich erhalten werden wie der Mond/ 16. Und wann Gott bey dem Propheten die Ewigkeit wiederum seines Volks und Gnaden-Bunds vorstellen wollen/ hat er es abermahl gethan mit diesen Worten: Also hat der Herr gesprochen / welcher dem Tag die Sonne zum Licht / und der Nacht die bestimmte Ordnungen des Mondes und der Sternen zum Licht gegeben hat; der das Meer bewegt/ daß seine Wällen ungestüm sind; dessen Nam ist der Herr der Heerschaaren. Gleichwie solche Ordnung und Sazung von meinem Angesicht nimmer wird hingenommen werden / spricht der Herr: Also sol auch der Saame Israels nimmermehr aufhören / sonder allezeit vor mir ein Volk seyn. Item: Wann ich mit Tag und Nacht keinen Bund gemacht / und den Himmeln und der Erde kein Gesaz gegeben habe / d. i. das Gesaz und den Bund / den ich mit selbigen gemacht / zerbrechen wird/ so wird ich auch den Saamen Jacobs und Davids meines Knechts verstossen / daß ich aus seinem Saamen keine Fürsten mehr nehme über den Saamen Abrahams/ Isaacs und Jacobs. Das so auch die Heyden in ihren Schriften / Sinn-Bildern und Reden nachgeahmet. Danahen die alte Egyptier / ja auch Römer/ wann sie die Ewigkeit abbilden wollen / ein Bild/ das in der einten Hande die Sonne/ in der andern den Mond hatte/ gemahlet haben; Dahar auch die gewöhnliche Redens-Art bey selbigen entstanden: Citius coelum ruet; Item: Prius terram caelo miscueris, d. i. Ehe wird der Himmel herunter fallen; Ehe wurde jemand Himmel und Erden unter einander mischen. Doch hier im Text lautet es anders / und heist: Es werden Himmel und Erde vergehen. Beydes nemlich ist wahr. Distingue tempora, heist es auch da / & concilia-

liabis Scripturas, d. i. Unterscheide die Zeiten / so wirst du Schrift mit Schrift glücklich vergleichen. Himmel und Erde bestehen / so lang nemlich / als sie bestehen sollen. Alle dieselige Zeit / die der ewige Gott zu ihrer Währung verordnet / und die lang und ungewiß / oder uns Menschen verborgen und unbekannt ist / welch eine Zeit in der Schrift ohw d. i. eine kurze Ewigkeit pflegt genennet zuwerden / bleiben sie unangesehen der tausent Veränderungen / so sich sonst unter und auf denselben zu tragen / selber unveränderlich. Berge weichen / Hügel wanden / In-
 suln fliehen / Meer und Flüsse verändern ihren Ruz. Die herrlichste Wunder derselbigen bleiben zuletzt kaum ihrem Namen nach übrig. Kein Gold / kein Silber / kein Eder-Holz / kein Erz / kein Marmor kan sie verewigen / oder vor dem Untergang bewahren. Die grössste Königreiche und Monarcheyen / unter deren Joch alle Völker der Welt eine Zeit lang ihre Hälse gebogen / leiden ein gleiches Loos. Endlich werden sie zermalmet / und wie Spreuer gemachet / welche der Wind von der Sommer-Scheuren hinweg wähet / daß man sie nirgend mehr finden kan. Oder wo ist der König zu Semath / und der König zu Arphad / und der König der Stadt Sepharvaim / Sema und Iva? Wo die Monarcheyen der Assyriern / der Persern / der Griechen? Wo der Bracht selber und die Macht der alten Römern? Aber doch bestehen sie / sie. Der Himmel bleibet noch / der Adam gedecket / und die Erde dauret noch / die Eva betreten hat. Aber doch währet auch dieses nur seine Zeit. Wann einest die Zeit so zreden kommen wird / da keine Zeit mehr seyn wird / so werden dann auch die Himmel / es wird der Mond / wie die Schrift sonst redet / nicht mehr seyn; Oder / wie es in der Offenbarung Johannis heisset / vor dem Angesicht desse / der auf dem Stuhl sitzt / werden die Erde und der Himmel fliehen / und es wird kein Orth für sie gefunden werden; Kurz; Der Himmel und die Erde werden dann vergehen. Das hat bezeuget der Herr Jesus nicht nur in unserm Text / sonder wie wir oben gehöret / auch anderswo. Das hat bezeuget Johannes: Die Welt und ihr Gelust / sagt er / vergehet. Das hat mit und aus dem Königlichen Psalmisten David bezeuget Paulus: Und du / Herr / hast von Anfang die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Händen Wercke. Dieselbige werden vergehen / du aber verbleibest / und sie werden alle wie ein Kleid veralten / und wie ein Gewand wirst du sie zusamen wickeln / und sie werden verwandelt werden: Du aber bist eben derselbig / und deine Jahre werden nicht abnehmen. Es hat es bezeuget auch vornemlich der selige Apostel Petrus / dessen Wort gewesen: Des Herren Tag wird kommen

Jes 54: 10.
Apoc. 16: 20.

Dan. 2: 35.

Jes 37: 18.

Apoc. 10: 6.
Job 14: 12.
Psal. 72: 5.

Apoc. 20: 12.

1. Joh. 2: 17.

Hebr. 1: 10.
11. 12.

wie ein Dieb in der Nacht / an welchem die Himmel mit Brachen
 zergehen / die Elemente aber von Sitz aufgelöset / und die Erde
 samt den Wercken / die darauf sind / verbrünnen werden. Weil
 nun dieses alles wird aufgelöset werden / wie trefflich sollet ihr
 dann seyn mit heiligem Wandel und Gottseligkeiten ? Also daß
 ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tags Gottes / an wel-
 chem die Himmel durch das Feuer aufgelöset / und die Elemente
 von Sitz zerschmelzen werden. Wir warten aber / nach seiner
 Verheißung / neuer Himmeln und einer neuen Erde / in welchen
 Gerechtigkeit wohnt. In welchen zweyen letzten Sprüchen diese
 theure Apostel Christi uns zugleich die Weise einiger massen und Manier
 dieser Vergehung vorgestelllet haben. Sie werden nemlich vergehen / (1.)
 nicht so / als ob sie gänzlich wurden vernichtet / sonder sie werden nur ver-
 gehen / d. i. verwandelt / und wie das Wachs und Gold im Feuer gleich-
 sam geläutert / geschmelzet hiemit / und bloß ihrer äußerlichen Gestalt und
 Qualität nach umgegossen / der alte Himmel in einen neuen / und die
 alte / d. i. jetzige Erde in eine neue / d. i. ganz anders beschaffene weit herr-
 lichere und vortrefflichere verändert werden. Das Geschöpf wird
 nur von der Anechtschafft der Zergänglichkeit frey gemacht
 werden. Nur die Gestalt der Welt / nicht sie selber / nicht ihr Wesen /
 wird vergehen. Gleichwie in der allgemeinen Sünd-Fluth des Was-
 sers die damahlige Welt nicht ihrem Wesen / sonder nur ihrer äußerlichen
 Beschaffenheit nach vergangen / also wird auch in der andern allgemeinen
 Sünd-Fluth des Feuers die dießmahlige Welt nicht ihrem Wesen / sonder
 nur ihrer äußerlichen Beschaffenheit nach vergehen. Sie werden aber /
 damit wir dieses hinzuthuen / (2.) auch vergehen durch das Feuer.
 Gleichwie nemlich die erste Welt zu Zeiten Noah mit dem Wasser über-
 schwemmet und verderbet worden ist / so wird die andere Welt / wann jeh die
 Tage wieder werden kommen / die da gleich seyn werden den Tagen
 Noah / durch das Feuer den Garaus bekommen. Die Himmel / so jeh
 sind / sagt Petrus / und das Erdrich / werden durch eben dasselbig
 Wort gepahret / daß sie zum Feuer behalten werden / auf den
 Tag des Gerichts und Verderbens der gottlosen Menschen. Die
 ganze Heil. Schrift die stimmt dem an vielen andern Orthen bey. Der
 Herr Jesus wird demahl eins kommen mit flammendem Feuer /
 sagt Paulus. Und Johannes hat von ihm bezeuget / er werde die Welt
 mit Feuer tauffen. Unser Gott kommet / und schweiget nicht: vor
 ihm her gehet ein verzehrend Feuer / und rings um ihn her ein gro-
 ßes Wetter, Er ruffet dem Himmel von oben her / und der Erde
 daß

2. Petr. 3: 10, 12.

Rom. 8: 21.
 2. Cor. 7: 31.

Matth. 24: 37.

2. Petr. 3: 7.

2. Thess. 1: 8.

Matth. 3: 11.

daß er sein Volk richte / steht im L. Psalm. Und in dem XCVII, Psal. 50:3.47
 heißt es noch kräftiger: Der Herr ist König: es frolocke die Erde:
 es freuen sich viele Insuln. Um ihn sind Wolcken und Dunkelheit,
 Die Gerechtigkeit und das Gericht sind die Festung seines Stuhls,
 Vor ihm her gehet ein Feuer / und zündet rings umher seine Seynde
 an. Seine Blitze erleuchten den Erdboden: Das Erdrich stehet
 es / und erschrickt. Die Berge zerschmelzen wie das Wachs vor
 dem Angesicht des Herren / vor dem Angesicht des Herren des ganz
 zen Erdbodens. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit / und
 alle Völker sehen seine Ehre. Von andern Schrift-Orthen dießmahl *Ibid. 97:1.8.*
 nichts zusetzen. Dann obgleich in diesen letzten Orthen der Sinn figur-
 lich und uneigentlich / so wird doch in dem Buchstaben auf diese eigentliche
 Welt-Vergebung gespielt. Wann Gott der Herr darum selber dem
 Noah verheissen / daß fürhine nicht mehr alles Fleisch mit dem Was-
 ser der Sünd-Fluth sol ausgerichtet werden / und zu dem Ende hin den Gen. 9:11.
 Bogen in die Wolcken zum sichtbaren Zeichen dessen gesetzt / so schei-
 net es / habe er selber diese Verderbung desselben durch das entgegen gesetzte
 Element des Feuers nicht undeutlich vorsagen wollen. Die Heyden selbst
 haben deßwegen diesen Untergang der Welt durch Feuer / den sie auferst
 allem Zweifel von einer alten Tradition der Väter har gehabt / geglaubet.
 Selbige ist / wiewol mit was Unterscheid von unserer Lehr / einer der Stoi-
 schen Lehr-Säzen gewesen. Ein gelehrter berühmter Mann hat darum
 ein besonderes bekanntes Buch de Exultione mundi Stoica, d. i. vom lez-
 ten Stoischen Welt-Brande geschrieben. Heraclitus, Empedocles
 haben ein gleiches auch behauptet. Plato und Aristoteles sind in eben denen
 Gedanken gestanden. Einer ihrer Propheten / d. i. Poeten hat hie-
 von nachdencklich gesprochen: Affore tempus,

Quo mare, quo tellus, correptaue regia coeli

Ardeat, & mundi moles operosa laboret. Ovid. Metam. Lib. I.

Das ist: Es werde ein Tage kommen / an deme das Meer / die Erde /
 und der Königliche Pallast selber des Himmels werde im Feuer
 stehen / und so dieses groffe Welt-Al untergehen. Gedenkt einer:
 Woher wird dann wol dieses Feuer kommen / und was für ein Feuer wird
 es doch seyn müssen / das diese ungeheure Molem, dieses weitläufftige Gebäu
 sol in den Brand bringen / und gleichsam zu einem Feuer-spendenden Etna
 machen? Dem antworte ich vorderst: Dafür lasse ich Gott sorgen. Das
 wird der Tag klahr machen / und durch das Feuer selber geoffen-
 bahret werden. Der Gott / der vormahl bey dem Untergang der ersten. Cor. 3:13.

Apoc. 14:12.

gottlosen Welt Wassers genug hinter den Fenstern des Himmels / und in den Abgründen der Erde wußte zu finden / die ganze Erd = Kugel zu überschwämmen / und selbst die höchste Berge / die ihre Gipfel sonst ob den Wolken verbergen / zubedecken / der wird auch demahl ein Feuer genug finden / neben dieser Kugel alle Elemente und Himmel in den Brand zustecken.

Der Engel / der über das Feuer Gewalt hat / d. i. Jesus Christus / oder auch der Heil. Geist / der wird da schon Rath wissen. So uns aber zweitens hier erlaubt / was mehrers zusagen / oder lieber zumuthmassen / so sol es ja einen Menschen / welcher der Natur der Sachen auch nur ein wenig nachdencket / so wunder nicht nehmen / wo dieses Feuer herkommen solle. Wie viel Feuer ist nicht im Himmel ? wie viel Feuer wieder und brennbahre Materi auf dieser Erde anzutreffen ? Was sind in jenem die Sonne / und so unendlich viele der so geheissenen Fixsternen anders / als so viele feuerige Meerer / die Gott durch das Wort seiner Allmacht bis dahin auf eine verwunderliche Weise innert ihren Schranken und gleichsam Dämmen behaltet ? Auf dieser aber wie viele Feuer = spendende Berge / unter selbiger wie viele unterirdische Feuer = Gehalter ? ob selbiger endlich wie viele Göttliche Zeughäuser / voll eiteler Donner- und Blitz = Strahlen nicht anzutreffen ? In dem Mond und übrigen Planeten / als die Körper von gleicher Natur wie unsere Erde / ist es gläublich beschaffen in gleichem. Kan nicht Gott dann durch ein einiges Wort seiner Allmacht befehlen / daß jenes Feuer alles so z. reden vom Himmel falle / und dieses aus den Eingeweyden der Erden und übrigen Planeten ausbreche ? Und so was ist dann anders übrig / als daß diese ganze Welt / und wann sie auch noch tausentmahl so groß wäre / als sie wirklich ist / zum eitelen Sodoma / zum feuerigen Theatro der Gerichten Gottes / des Gottes / der ein verzehrendes Feuer ist / augenblicklich gemachet werde ? Wir gehen nun fort / um mit einander

11. Zubedencken die andere Wahrheit / welche der Herr Jesus in unserem Text vorstellt / nemlich die Unvergänglichkeit des Göttlichen Gesazes. Bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn / wird nicht ein Buchstab / noch ein Pünctlein vom Gesaz zer gehen / bis alles wird geschehen seyn / sagt der Herr Jesus. Es redet der Herrland hievon überaus kräftig. Er setzet einander entgegen zweyerley Dinge / die von einander doch unendlich unterscheiden sind ; Den Himmel vorderst und die Erden / d. i. das ganze ungeheure Welt = Gebäu / dessen Grösse unermesslich / und dessen Ende und Grenzen aller menschlichen Einbildung unbegreiflich sind ; gegen deme / ich wil nicht sagen / unsere ganze Stadt / auch nicht Land / nicht die ganze Schweiz zusammen / nicht Teutschland allein / nicht

nicht Frankreich / nicht Holland / und Engelland / nicht Europa zusammen / sonder gegen deme zugleich mit Europa ganz Asia / Africa / und America / in welchem letzten Welt- Theil doch allein etliche Europa stehen konten / hiemit die ganze Wasser- und Erd- Kugel als ein Buchstab und Pünctlein / als ein kleines Gufen- Knöpflein und Sonnen- Stäublein zurechnen ist. Und dann einen Buchstab und Pünctlein von dem Gesatz / oder / wie sich der Herr Jesus im Grund- Text noch kräftiger exprimiret *ἡ μικρὰ κεραιά*, ein einiges Jota / oder Hebreisches Jod und J / das unter allen Hebreischen Buchstaben der allerkleinste / ja gut dreytmahl kleiner / als ein jeder der andern sonst auch der kleinsten ist / ja ein einiges Pünctlein / oder Sörnlein / Ecklein / Düpflein eines Buchstabs / deren doch widerum der allerkleinste / selbst das kleinste Jod verschiedene hat. Von jenem / dem Himmel und der Erde / sagt er : Sie werden zergehen. Von diesem / dem kleinsten und einem einzigen Hebreischen J / ja Pünctlein oder Düpflein dieses J aber : Es werde nicht zergehen / oder wie Christus eigentlich redet / es werde nicht zergehen / bis daß der Himmel und die Erde werde zergangen seyn / und alles / alles / was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an / werde geschehen / hiemit die Himmel wirklich mit Archen zergangen / die Elemente von Siz aufgelöst / und die Erde / samt den Wercken / die darauf sind / verbrunnen seyn ; oder wie sich der Heyland hierüber widerum anderwärts vernehmen lassen / es seye leichter / daß Himmel und Erde vergehe / als daß ein Pünctlein vom Gesatz falle. Durch ein solch einziges Jota nun / oder Pünctlein von dem Gesatz verstehet der Herr Jesus nach einer hyperbolischen Redens- Art das geringste Stuck / den geringsten Theil / die geringste Pflicht des Gesatzes / unter welchem aber auch zugleich / nach einer Hebreischen Art zureden / deren wir in den Schriften auch des N. Test. verschiedene Exempel haben / als Joh. X. 34. XII. 34. XV. 25. I. Cor. XIV. 21. die Schriften der Propheten verstanden werden. Wann daher der Herr Jesus sagt : Bis daß Himmel und Erde werde zergangen seyn / werde nicht ein Buchstab / noch ein Pünctlein vom Gesatz zergehen / bis alles werde geschehen seyn / so wil er sagen / es seye so sehrn / daß er gekommen seye / das Gesatz / oder die Propheten aufzulösen / wie man seinetwegen hätte meynen mögen / und die Leuthe von der Beobachtung derjenigen Pflichten der Heiligung und Gottseligkeit / zu denen Moses in dem Gesatz und die Propheten selbige verbunden / in seinem Königreich los zubinden / daß er hingegen dieses vor eine ewige Wahrheit halte / und mit seinem Göttlichen Amen bekräftige / daß nicht ein einziges Jota / oder Pünctlein des Gesatzes / d. i. nichts /

Mat. 3 : 25

2. Petr. 3 : 10

Luc. 16 : 27.

gar

gar nichts / auch nicht das geringste Stuck / der geringste Theil desselbigen in diesem seinem Königreich solle zergehen / d. i. aufgelöst / kraftlos und unnütz gemacht werden / und das bis daß Himmel und Erde zer-
 gen / und alles werde geschehen seyn.

Und gewiß / M. Gel. / so wir alles dasjenige / so in diesen Schriften enthalten / bey uns selber überlegen / so können wir leicht überzeuget werden / daß ja wahrlich nicht ein einziges Jota / noch Püncklein dessen / das die ehemahlige Gläubige zu einem Exemplarisch Gottseligen Leben verbunden / in dem Reich des Herren Messias entweder dato vergangen / oder noch könn-
 tig vergehen / d. i. die Gläubige / die in diesem Reich leben / entweder bis dato zuverbinden aufgehört / oder auch bis an das Ende der Welt zuver-
 binden jemahl aufhören könne / oder werde. Es sind zwar in dem Gefaz enthalten der Sachen unendlich viele / doch können sie hauptsächlich gebracht werden auf nachfolgende. Entweder sind sie Göttliche Gefäße und Gebotte / von denen haben vornemlich diese Schriften den Namen des Gefazes tra-
 gen / und das wiederum entweder Gefäße des Glaubens / oder Gefäße der Sitten / oder Gefäße der Ceremonien ; oder es sind Göttliche Verheißungen / oder auch Göttliche Trünnungen ; Verheißungen einer ewigen Glückselig-
 keit / Trünnungen einer ewigen Unseligkeit / mit welchen Verheißungen bey-
 des und Trünnungen / wie alle andere / so auch die Göttliche Gefäße pflegen
 unterstützt und bekräftiget zuwerden. Nun ist von diesen Dingen allen bis
 dahin kein Jota / noch Püncklein vergangen / oder unnütz geworden.
 Nicht die Gefäße des Glaubens. So lang die Menschen Sünder sind / so
 müssen sie durch die Gnade des Herren Jesu Christi selig werden /
 wie auch ehemahl die Väter. Jesus Christus ist gestern und heut
 eben derselbig / und in die Ewigkeit. Es bleibet ewig bey dem Wort/
 das er einmahl gesprochen : Wer glaubt und getauft wird / der wird
 selig werden : Wer aber nicht glaubt / der wird verdamt werden /
 und bey dem Wort des Apostels : Diesem Jesu geben alle Propheten
 Zeugnuß / daß ein jeder / der in ihn glaubt / durch seinen Namen
 Verzeihung der Sünden empfangen solle. Die Antwort / die man dem
 Heils-bekümmerten Sünder auf die Frage : Was muß ich thun / daß
 ich selig werde ? bis an das Ende der Welt wird müssen geben / ist diese :
 Glaub in den Herren Jesum Christum /c. Nicht ist vergangen / oder
 unnütz geworden das Gefaz der Sitten. Dann obgleich die Gläubige
 dasselbige nicht mehr müssen vollkommenlich halten / und durch diese Haltung/
 die dem Menschen nach der Sünde ist unmöglich worden / die Seligkeit
 verdienen / das so auch die alte Gläubige nicht thun müssen / so müssen sie es
 doch noch / so wol als jene / als einen Spiegel ihres Elends und ihrer Sün-
 den /

Act. 15: 11.

Hebr. 13: 8.

Marc. 16: 16.

Act. 10: 43.

Joh. 16: 30.

21.

den / als einen Zuchtmeister und Handleiter auf Christum / als ein Mittel ihrer Belehrung / als die Regul ihrer Heiligung / die Richtschnur ihres Lebens / das Ebenbild / wornach sie müssen veränderet werden von Klahrheit zu Klahrheit als durch des Herren Geist / noch beständig brauchen / und sich mit allen Leibs- und Seelen-Kräften dahin bestreben / daß sie in allen Gebotten und Rechten des Herren unsträfflich erfunden werden. Luc. 11. 6. Daher Jesus / als jener reiche Jüngling zu ihm sagte: Guter Meister / was sol ich gutes thun / daß ich das ewig Leben habe? ihm geantwortet: Wilt du in das Leben eingehen / so halt die Gebotte. Matth. 19: 16. 17. Das Gebott der Liebe / der Liebe Gottes von ganzem Herzen / und von ganzer Seele / und von allem unserem Vermögen / bleibet ein ewig Gebott. Die Liebe bleibet das Kennzeichen der Jüngern Jesu. Wann ich mit Menschen und Engeln Zungen redete / hätte aber die Liebe nicht / so wäre ich ein thönendes Erz und eine klingende Schälle. Und wann ich weissagen könnte / auch alle Geheimnussen / und alle Erkenntnuß wüßte / ja wann ich allen Glauben hätte / also daß ich auch die Berge versetzte / hätte aber die Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wann ich all mein Saab zur Nahrung austheilte / und ließe meinen Leib brennen / hätte aber die Liebe nicht / so wäre es mir kein Nutz / sagt Paulus. Und die Gnade Gottes / die uns in Christo Jesu erschienen und allen Menschen heilsam ist / die unterweist uns / daß wir die Gottlosigkeit und die weltliche Gelüste verlaugnen / mäßig / und gerecht / und Gottseliglich in der jetzigen Welt leben. 1. Cor. 13: 13. 2. 3. Was endlich angehet das Gesetz der Ceremonien / so ist selbiges zwar freylich nach dem Buchstabe in der freyen Kirch des Neuen Testaments aufgehoben / und so vergangen; Wiewol auch / wie in letzterer Predigt erinnert worden / wieder laut desjenigen / das hievon in dem Gesetz und den Propheten selber vorher verkündiget worden; Doch bleibet es / und verbindet noch die Gewissen auch der freyen Gläubigen des Neuen Testaments nach seiner geistlichen Deutung. Die geistliche Beschneidung des Herzens / das Darstellen seiner selbst an Gott zu einem lebendigen Dankopfer / das Verzehren seines Leibs und seiner Seele / und aller ihrer Kräfte in dem heißen Feuer der Göttlichen Liebe / die geistliche Reinigung durch Christi Blut / das Reisen nach dem himmlischen Jerusalem / das geistliche Festhalten in Gott / der Sabbath von Sünden und todten Wercken / sind allzumahl Pflichten / die auch noch ruhen auf den Gewissen der Gläubigen des Neuen Testaments / ja auf selbigen ruhen werden bis in die Ewigkeit. So als es aber beschaffen mit diesen Gefäßen / so ist es auch beschaffen mit derselbigen Clausuln und Bekräftigungen / so vielen

Göttlichen Verheissungen und Träunungen nämlich. In Ansehung der Verheissungen ist die Sach bey jedermänniglich auffert allem Zweifel / aber nicht in Ansehung der Träunungen. Von denen / vermeynen einige / seye man in den Tagen des Herren Messia völliig ledig / die haben aufgehört in der Kirch zuerthöhen ; das Träu- und Fluch- Gesag seye durch Mosen gegeben / die lautere Gnade und Wahrheit aber durch Jesum Christum geworden. Allein weit gefehlt. Freylich gehen wahre gläubige Reichsgenossen des Herren Jesu Christi weder Fluch noch Träunungen in seinem Sinn mehr an / wiewol auch dieselbige durch selbige noch können zur Beobachtung ihrer Pflicht aufgemuntert und angesporret werden. Aber solten darum diese Donner-Stimmen Gottes in Ansehung so vieler blosser Mund-Bekennern und Nam-Christen ausgethönet haben ? Ach nein ! Leset M. Gel. die Schrifften des Neuen Testaments von dem Anfang bis zu dem Ende / ihr werdet finden / daß der Schracken des Herren darinn so wol angetrungen wird / als die Freundlichkeit desselbigen. Ihr werdet hören / daß der Herr Jesus selber dießfahls seinen holdseligen Mund / in dessen Lippen Gnade doch ausgegossen gewesen / etwann zu einem scharffschneidenden Schwert gemachet ; daß er nicht nur das angenehme Jahr des Herren / sonder auch den Tag der Raach unsers Gottes verkündiget / und nicht nur das Selig / Selig / sonder auch das Wehe / Wehe mehrmahlen ausgeruffen ; daß er so wol gesprochen : Wer nicht glaubt / der wird verdamt werden / als : Wer glaubt / der wird selig werden ; So wol : Weichet von mir / ihr welche die Ungerechtigkeit wirket / als : Kommet zu mir alle / die ihr arbeitet und beladen seyt / und ich wil euch Ruhe geben. Gelehrte Theologi haben darum beobachtet / wie wir auch in der vorigen Predig bemercket / daß das Wörtlein Höll und Verdammnuß weit mehrere mahl vorkomme in den Schrifften des Neuen / als es aber vorkommt in denen des Alten Testaments. In dem Gesag heisset es : Verflucht seye / wer nicht steiff bleibet und verharret in allen Worten dieses Gesages / daß er darnach thue / und in dem Evangelio : So jemand den Herren Jesum Christum nicht lieb hat / der seye ein Fluch / Maranatha. Je grösser und köstlicher die Verheissungen / die Gott in diesen Zeiten den aufrichtigen Liebhabern seiner Gebotten geschenket / je erschrecklicher sind auch die Träunungen / die er über die Verächter derselben in eben denselben als ausgeschüttet. So das Wort / das durch die Engel geredet ist / vest gewesen / und ein jede Uebertretung und Ungehorsame ihre gerechte Belohnung empfangen hat : Wie werden dann wir entfleuchen / so wir eines so grossen Seyls nicht achten ? Sagt der grosse Paulus.

Und

Job. 1:17.

Psal. 45:3.

Jes. 62:2.

Marc. 16:26.

Matth. 7:23.

25:41.

Ibid. 11:28.

Deut. 27:26.

1. Cor. 16:22.

Jedr. 2:23.

Und wiederum: So jemand das Gesetz Moses bricht / der stirbt ohne Erbärmde / auf zwey oder drey Zeugen hin. Wie viel böserer Straff / meynet ihr / wird der werth geachtet werden / der den Sohn Gottes mit Füßen trittet / und das Blut des Testaments / in welchem er geheiligt ist / gemein achtet / und den Geist der Gnaden schändet? *ic.* Und so ist ja klahr genug / wie daß wahr: *Hebr. 10: 28. 29.* lich kein Buchstab noch Punctlein von dem Gesetz werde zergehen / bis daß der Himmel und die Erde zergangen / und alles wird geschehen seyn.

Möchte nun jemand fragen / wann dann solches alles werde geschehen / und so Himmel und Erde zergangen / und die Gläubige in die Besizung der neuen Himmel und der neuen Erde werden gesetzt seyn / wie es dann seyn werde / und ob dann nicht wenigst einiche Buchstaben oder Punctlein von dem Gesetz / einiche Pflichten der Heiligung und Gottseligkeit aufhören werden? So ist darauf die Antwort: Daß (1.) zwar solches aus den Worten unsers Texts allein und in sich selber betrachtet noch nicht folgen wurde. Dann so wenig als daraus / daß 3. Ex. Gott der himmlische Vater zu seinem Sohn dem Herren Jesu Christo gesprochen: Sitze zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füßen / folget / wann dann dieses werde geschehen / und Psal. 110: 1. alle Feinde zum Schemel der Füßen Jesu geleyet seyn / so werde dieses Sitzen des Herren Jesu Christi zur Rechten seines himmlischen Vaters aufhören; So wenig als daraus / wann in einem andern Psalm von Christo und seinem Reich stehet: Zu seiner Zeit wird der Gerechte blühen / und großer Friede / bis kein Mond mehr seyn wird. Item: Man wird dich fürchten / so lang die Sonne und der Mond währen / *Jeb. 72: 5. 7.* *ic.* folget / es werde hiemit dannzumahl / wann weder Sonne noch Mond mehr / auch in dem Reich des Herren Jesu kein Friede mehr seyn / ja dasselbig ein Ende nehm... / so wenig folget auch aus deme / daß es im Text heisset: Bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn / wird nicht ein Buchstab / noch ein Punctlein von dem Gesetz zergehen / bis alles wird geschehen seyn / allein / daß hiemit einiche Buchstaben oder Punctlein von selbigem werden zergehen nach diesem. Sonder gleichwie durch jene Redens-Arten alle einfaltig ausgedrucket wird die lange und ewige Währung des Sitzens des Herren Jesu Christi zur Rechten des Vaters / des Friedens seiner Reichs-Angehörigen und seines Reichs auch wirklich selber / so könnte auch durch die Redens-Art unsers Texts einfaltig ausgedruckt werden die ewige Währung des Göttlichen Gesetzes in der Kirchen und dem Reich des Herren Messiae. Doch wei-

len wie die Natur (2.) der Sach selber / so die Heil. Schrift an andern Orthen außdrücklich lehret / daß ja freylich dannzumahl / wann Himmel und Erde werden zergangen / und alles geschehen / auch die Gläubige nunmehr ab dieser Erde in das Reich der Herrlichkeit droben in den Himmeln triumphirlich aufgenommen seyn / gewisse Pflichten der Heiligung und Gottseligkeit / zu denen Moses in dem Gefaz selbige verbindet / nicht mehr Platz haben werden / ja nicht mehr Platz haben können / so ist nicht ungereimt zudencken / es habe der Herr Jesus hier mit Fleiß seine Expressionen so einrichten wollen / daß sie bequem wären / zugleich die ewige und beständige Währung des Gefazes und seiner streitenden Kirchen auf dieser Erde bis an das Ende der Welt / und zugleich die selige Veränderung des Zustands der Gläubigen nach demselben auszutrucken. Dann einmahl das wird ein Theil auch der Glückseligkeit der endlich verklärten Himmels-Burgern dort in den neuen Himmeln und der neuen Erde seyn / daß gewisse Pflichten der Heiligung und Gottseligkeit / die hier in Zeit / nach der Art des Reichs des Herren Jesu auf Erden / von ihnen nothwendig abgestattet werden müssen / dort von denselbigen / nach der Art des Reichs des Herren Jesu nun in den Himmeln / nicht mehr werden abgestattet werden können / und in Ansehung dessen so einiche Stück des Gefazes vergehen müssen. So wird 3. Er. da vergehen das Gefaz des Glaubens / dann die selige werden wandeln im wirklichen Anschauen ; Das Gefaz und die Pflicht der Hoffnung / dann da wird seyn alles des gehoffeten wirkliche und thätliche Besizung ; Die Pflicht der Buß / dann da wird keine Sünde mehr seyn ; Die Pflicht der Gedult / dann da wird weder Tod / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerze mehr seyn. Es wird die Selige nicht mehr hungern / es wird sie auch nicht mehr dürsten / auch wird nicht auf sie die Sonne / oder einige Hitze fallen. Dann das Lamm / das zwischen dem Stuhl ist / wird sie weyden / und sie leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen ; Die Pflicht des Mitleidens / der Barmherzigkeit und Gutthätigkeit / dann da wird weder Armuth noch Mangel mehr seyn ; Die Pflicht der Nüchternkeit und Mäßigkeit / dann Bauch und Speise werden abgethan seyn. Die Selige werden weder essen noch trincken / weder zur Ehe geben noch nehmen / sonder sie werden den Engeln Gottes gleich seyn. Sich selber verlaugnen / sein Creutz auf sich nehmen / seine Glieder / die auf Erden sind / tödten / seine ärgerende Augen ausreißen / seine Hände und Füße abhauen / wachen / ringen / kämpfen / dessen das hinter ihm ist vergessen / und sich nach dem / das davorren ist / strecken / sind Pflichten / die

die hier absolute nothwendig / aber dort absolute unmöglich seyn werden. Doch wird bey diesem allem noch beständig bleiben die theuereste Hauptpflicht / die Summ und das Wesen des Gesetzes / die edele und liebe Liebe. Dann einmahl die Liebe fehlet nimmermehr / eigentlich οὐδέποτε ἐκμίνας, sie fallet nimmermehr aus / sie höret in Ewigkeit nicht auf. Obgleich die Weissagungen werden abgethan werden / oder die Sprachen werden aufhören / oder die Erkenntnuß wird abgethan werden; ob gleich Glaube und Hoffnung werden hinfallen / so wird doch bleiben die Tugend / die eben darum grösser ist als diese beyde / die Liebe. So lang als Gott Gott / und die Selige selig seyn werden / so lang wird auch zwischen selbigen allen seyn die Liebe / und wahr eine heisse / eine feuerige / eine recht vollkommene Liebe. Nun aber werden jene / was sie sind / seyn und bleiben ewig. Und so wird darum auch die Liebe / und so auch das Wort und Gesetz Gottes / dessen Erfüllung die Liebe ist / nach dem Wort Davids auch in diesem Sinn im Himmel bleiben ewiglich. Wiewol ja freylich wiederum diese Liebe diesen verklärten Himmels-Bürgern nicht so fast ein Gesetz / d. i. in seinem Sinn eine Last / sonder eine urchene Lust / eine wahre Freude / ja ein nothwendiges Gefolg und wesentlicher Theil ihrer Glückseligkeit seyn wird. Und das nun sene geredet zu Erklärung deren zweyen Wahrheiten / die der Herr Jesus vorstellet in unserm Text / der Welt nemlich Zergänglichkeit / und des Göttlichen Gesetzes Beständigkeit.

1. Cor. 13:
8, 13.

Psal. 119:39

Beide diese Wahrheiten nun bestätigt der Heyland / um sie desto tieffer in die Seelen seiner wahren Reichs-Angehörigen hinein zutrucken / mit seinem bekanten Göttlichen Wahrlich. Wahrlich ich sage euch / bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn / ic. Von diesem Wahrlich gedencken wir M. Gel. hier nicht weitläufftig zureden / noch die Fragen / welche die Gelehrte hierüber unter sich zumachen pflegen / zuberühren / sonder lassen es genug seyn / einfaltig zusagen / daß Jesus Christus sich dieses Wahrlichs / oder wie es Hebreisch lautet Amens / nach dem Gebrauch der Juden bedienet / so ist er etwas wichtiges / nicht wahr allemahl iust durch einen formlichen End / aber doch einiger Massen als an Ends statt / d. i. hoch und theuer bestätigen wollen. Wie dann alle diejenige Dorthier / in denen selbiges in den Evangelisten vorkommt / von einem besondern Nachdenken und über alle Massen wichtig sind / gleich E. Andacht selber in eigenem Nachschauen finden kan. Und das nun geschieht auch hier. Die Wahrheiten / die Jesus hier lehrete / waren wichtig. Wichtig ware die erste Wahrheit von der Zergänglichkeit der Welt / und die bekräftiget darum der Herr Jesus mit seinem Göttlichen Wahrlich / damit die Gläu-

bige derselben desto besser nachzufinnen / und dadurch ihre Herzen von dieser zergänglichen Welt abzuschrenzen / und an eine ewige und beständigere vest zumachen bewogen wurden. Wichtig ware aber auch die zweene Wahrheit von der Beständigkeit des Göttlichen Gesages / und die beståtigt der Herr Jesus deswegen wiederum mit seinem Göttlichen Wahrlich / damit die Gläubige durch eine Gottselige Betrachtung derselben wider alles Gist der Libertinisteren und fleischlichen Ausgelassenheit desto kräftiger möchten bewaffnet / und zu einem thätigen und exemplarisch Gottseligen Christenthum und Tugend-Leben aufgemunteret werden. Das ist die Ursach / warum der Heyland nicht einfaltig sagt: Bis daß der Himmel und die Erde wird zergangen seyn / wird nicht ein Buchstab / noch ein Pünctlein vom Gesag zergehen / bis alles wird geschehen seyn / sonder: Wahrlich Ich / Ich der Mund der Wahrheit / Ich der Gott Amen sage und bezeuge euch solches. Sehet M. Gel. / das ist dasjenige / was wir zur mehreren Ausführung und Bekräftigung dieser zweyen Wahrheiten / die Jesus in unserem Text vorstellet / dießmahl haben sagen wollen. Nun sollten wir beyde dieselbige E. Andacht nach Gewohnheit noch in mehrerem zu Nutz machen / und an das Gewissen zueignen. Doch weil wir die letzte derselben nach dem Zweck / in deme der Herr Jesus sie hier anführet / meistens / und das der Weitläufigkeit nach / zugeeignet das letzte mahl / und auch von selbiger einen mehreren Anlaß zureden / und sie zu appliciren haben werden bey dem nächsten Anlaß / als lassen wir es bey demjenigen / das dießmahl darüber gesagt worden / vor jez bewenden / und gedenden nur noch das einte und andere zumelden von der Ersten dieser Wahrheiten. Die beste Application nun über dieselbige machet uns der selige Apostel Petrus mit folgenden nachtrüßlichen Worten / die wir finden in seiner 2. Epist. dem III. Cap. Weil nun / sagt er / dieses alles wird aufgelöset werden / wie trefflich sollet ihr dann seyn mit heiligem Wandel und Gottseligkeiten? Also daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tags Gottes / an welchem die Himmel durch das Feuer aufgelöset / und die Elemente von Siz zerschmelzen werden. Gewiß eine nachtrüßliche und recht gegründete Application. Oder warum sollten wir M. Gel. da wir wissen / daß dieses alles dermahlen eins wird aufgelöset werden / daß die Himmel mit Krachen zergehen / die Elemente aber von Siz aufgelöset / und die Erde samt den Wercken / die darauf sind / verbrünnen werden / warum sage ich / sollten wir nicht vortrefflich seyn in heiligem Wandel und Gottseligkeiten? Warum nicht unser Herz von irdischen Dingen abziehen? Warum noch in diesem der einst im Feuer aufgehenden Sodoma Schlösser der Hoffnung und des Vertrauens bauen?

s. Pet. 3:
11, 12.

Ibid. v. 10.

bauen? Warum nicht hingegen nach der Höhe hausen / von Begierd him-
 lischer und ewiger Gütern brennen / dessen das auf Erden ist vergessen / und
 das so droben ist / die Stadt die einen Grund hat / deren Stifter und
 Baumeister Gott ist / und die niemahl im Feuer schmelzen wird / suchen?
 Ja warum uns nicht in einen solchen Stand setzen / in deme wir diesem
 Brand der alten Himmeln und der alten Erden mit Freuden zuschauen /
 und aus der Aschen derselbigen die neue Himmel und neue Erde / als die uns
 zu Gefallen und zu unserer Belustigung daraus sollen erbauet werden / groß-
 müthig erwarten können? Weil aber auch dieses alles wird aufge-
 löset werden / und so Himmel und Erde zergehen wird / an jenem
 grossen und herrlichen Tag des Herren / der wie ein Dieb in der Nacht
 kommen wird / und an deme Jesus lebendige und todtte richten / und
 einem jeden nach seinen Wercken vergelten wird / warum sollten wir dann
 nicht vortrefflich wiederum seyn in heiligem Wandel und Gottselig-
 keiten auch so? Warum sollten wir uns nicht durch Abstattung aller Blich-
 ten der Gottseligkeit / die wir Gott / dem Nächsten / uns selber schuldig sind /
 so aufführen / daß wir dermahlen eins vor dem Richter Jesu mit Freuden
 erscheinen / und in seiner Zukunft nicht zuschanden werden dürfen /
 sonder mit Freuden erwarten können die freudige Redigsprechung dieses kom-
 menden Herren und Gottes / und unsere Häupter hiemit gegen diesem Tag
 aufrichten / als gegen dem Tag / an deme unsere Erlösung nahet?
 O W. Gel. wer wünschet nicht von uns allen dermahlen eins zuseyn unter
 der Zahl der Glückseligen / die aus dem Mund dieses Richters anhören
 sollen das freudige Absolutions-Urtheil: Kommet her / ihr gebenedeyete
 meines Vaters / ererbet das Reich / das euch von der Grundlegung
 der Welt an bereitet ist? Wer entsetzet sich hingegen nicht / auch nur
 zudenken / daß er vielleicht möchte seyn einer der Unglückseligen / die
 da treffen wird das Donner- Wort des erschrecklichen Verdammungs-
 Urtheils: Gehet hin von mir / ihr Verfluchte / in das ewige Feuer /
 das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist? Weil endlich dieses
 alles aufgelöset werden / und so Himmel und Erde zergehen sol /
 aber zu der Gläubigen Freude und Seligkeit; weil dadurch das Ge-
 schöpf selbst von der Knechtschafft der Zergänglichkeit frey ge-
 macht sol werden zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder
 Gottes / und uns so der Eingang in das ewige Reich Jesu / die völlige
 Gemeinschaft Jesu / die ewige Beywohnung Jesu / hiemit diejenige volle
 Glückseligkeit des Leibs und der Seelen sol werden geschenket / nach deren
 wir hier in Zeit so oft geseufzet / und so sehnlich verlanget haben: En warum
 sollten wir dann nicht auch auf diesen Tag des Herren warten und
 eilen /

Matth. 25:
34.

Ibid. v. 41.

Rom. 8: 22.

eilen / und einmahl um das andere : Komm / Herr Jesu / Ja komm bald / Amen! ausruffen?

Nach daß wir nur M. Gel. dieses alles mehrers bedächten! Nach daß es bedächten so viele elende Menschen und Kinder dieser Welt / welche dieses läude Sodoma / in dessen Eingeweyden schon alles prassellet / und deme der Rauch / so z'reden / schon zu den Spälten hinaus tringet / vor ihr Paradeis und ewiges Wohnhause halten / und alle ihre Gedancken in selbigem einig dahin richten / daß ihre Häuser ewiglich wahren / und ihre Wohnungen von einem Geschlecht zu dem andern / und ihre Namen auf Erden bekant seyen! Die sich danahen in der Welt nicht anders aufführen / als wann selbige niemahlen zergehen / oder verschwinden müßte / und als wann kein bessere und zukünftige Welt zuhoffen / oder zuwünschen wäre; als wann ihre einige Sorg darum auch nur die seyn müßte / wie sie ihren Leib vor die Würme und Maden wol ausmästen können / eben als wann sie keine Seelen hätten / die mit Gedancken der Ewigkeit schwanger giengen / und endlich wirklich entweder eine traurige oder aber selige Ewigkeit gebähren wurden; keine Seelen / die sich nach etwas edlers ausstreckten / und mit Gold und Silber so wenig / als ein hungeriger mit gemahlten Speisen / zuersättigen wären; ja die nicht eher in ihre Ruhe kehren / und zu dem Centro ihrer Vergnügung gelangen können / bis daß der Herr ihnen Guts gethan / und sie mit seiner Gnade und Liebe erfüllet hat! Nach daß / sage ich / solche solches alles rechtschaffen bedächten! Ob es vielleicht kräftig wäre / sie zu bessern und vernünftigeren Gedancken zuverleiten. Bedencket es derowegen / o ihr Elende / um Gottes / und um eurer sonst ewig zu Grund gehenden Seelen willen. Es wird noch kommen der Tag der Raach des Herren / das Jahr der Wiedergeltungen um der Sach Zions willen / da alle Bäche werden in Pech / und die Erde in Schwefel verändert / ja die ganze Welt zu brennendem Pech werden / aus Jesaja dem XXXIV. Cap. zureden. Bildet euch dieses so lebendig / als ihr könnet / ein. Stellet euch in euerm Gemüth zum öfftern vor die im Feuer untergehende Welt. Nach was ist das vor ein erschrecklicher Anblick? Wie erschrecklich ist es / wann etwann in heißen Sommer - Tagen der Himmel mit schwarzen Wolcken wird überzogen / wann der Tag darauf gleichsam in eine eitele Nacht wird verwandelt / wann ein Donner - Klapf dem andern / ein Blitz und Strahl - Schuß dem andern nicht mag entrinnen / wann davon ganze Städte und halbe Welten in Brand gerathen / und bey wäinendem Himmel / bey stürmender Luft / unter dem entsezlichsten Geheul der Menschen und des Viehes im Feuer aufgehen. Nach was ist aber dieses zurechnen gegen dem Tag des Herren / an deme die
Sün-

Psal. 49:12.

Jes. 34:8.

Himmel / eben die Himmel / die bis dahin unverändert geblieben / und über deren Schönheit / Bewegung / Ordnung / Einfluß wir uns nicht genug verwundern können / mit einem erschrecklichen Krachen zergehen / an dem die Elemente / von und in denen wir jetzt leben / von Hitz aufgelöst werden / an dem endlich die Erde / mit allen Werken / die darauf sind / Kunst oder Natur habe sie jetzt gleich verfertiget / durch ein entseßliches Feuer / gegen dem die Feuer Sodoms / Troja / Roms / Jerusalems / wie nichts zurechnen / verbrünnen werden. O wie erschrecklich wird es seyn / solches zusehen / und dabey von Hoffnung und Trost verlassen / seine Zuflucht zu ewiger Verzweiflung zunehmen / und vor sich nichts mehr anders / als den weiten Weg zur Hölle offen zuschauen? O Welt-Kinder bedachtet ihr das! Gewiß wann vormahl Moses / da er das brennende Sinai gesehen / und das Gethön der Posaunen gehöret / nach der Zeugnuß Pauli / ab diesem Spectacul so bewegt worden / daß er ausgeruffen: Ich bin erschrocken / und zittere; Ach wie werden solch elende Welt-Erblinge ab diesem weit gräßlichern Anblick wol consterniret werden? Werden sie da nicht rufen: O ihr Berge fallet auf uns / und ihr Felsen verberget uns vor dem Angesicht dessen / der auf dem Stuhl sitzet / und vor dem Zorn des Lamms! Dann der große Tag seines Zorns ist gekommen / und wer mag bestehen? Was sol^{Apoc. 6:16.} dann / o unsinnige / aus aller eurer Herrlichkeit / an deren ihr euch hier so sehr vergasset / werden? Was werden aus euern Häuffen Golds und Silbers / aus euern Cedernen Ballästen / aus euern Lust- und Land-Gütern / die ihr bis dahin angebättet / und mit denen ihr rechte Herzens-Abgötteren getrieben? Je mehr ihr dieses Blunders dann werdet haben / je mehr Holz werdet ihr so zureden diesem Feuer unterlegen / je mehr diesen allgemeinen Welt-Brand gleichsam schürzen helfen. Was wurde es euch dann nützen / wann ihr gleich die ganze Welt wurdet gewonnen haben / die ihr doch vor euern Augen werdet verbrennen sehen / und dabey Schaden leiden müßtet an euern Seelen? Ferrus / jener Persische Monarch / sienge vor.^{Matth. 16:26.} mahlen an bitterlich zuwäuen / da er ab einem hohen Berg seine in die viel mahl hundert tausent Mann starke Armee übersehen / und ihme dabey zu Sinn gekommen / daß über hundert Jahre keiner mehr von so vielen wackeren Soldaten übrig seyn wurde. Ach hättet ihr nicht Ursach zuthun ein gleiches / wann ihr bedencket / daß endlich alle euere Schätze und Güter / Balläste und Häuser / kurz der ganze Antheil / den ihr in der Welt habet / wie ein Rauch verschwinden / und im Feuer aufgehen sol? Wann ihr dabey bedencket / wie ihr vorsehlich unterlassen / euch bessere und edlere Schätze sammeln / die kein Feuer verzehret / sonder die in den Himmeln ewig sind?

Ja wann ihr endlich noch bedencket / daß dieses euch nicht vergebens werde hingehen / sonder ihr an eben dem Tag / an deme dieses alles geschehen sol / deswegen vor dem unpartheyischen Richter der Lebendigen und der Todten werdet Rechenschaft ablegen / und zur Straff euers Verbrechens von selbigem in das ewige Qual-Orth / da der Wurm nicht stirbet / und das Feuer nicht erlöschet / hingewiesen werden? Ach solte das nicht / so ihr nicht hättet ein fast abgebrändtes Gewissen / mächtig seyn / euere Herzen von diesen mit der Zeit verbrennenden Welt-Gütern zuschellen / und euch die zukünftige Welt / die Stadt und Zaab / die da bleibet / mit Abraham suchen zumachen? In der ersten Sünd-Fluth des Wassers hat das Daublein Noach keine Ruhe gefunden / als in der Arck / da Noach gewesen ist. In der andern Sünd-Fluth des Feuers wird gewislich auch keine Ruhe seyn zuhoffen / als an dem Orth / wo Jesus / der wahre Noach und Tröster / ist. Und darum bey Zeiten hinauf zu ihm / o ihr noch an der Erde klebende Seelen! Schleisset bey Zeiten hier Hof / und bauet dort Hütten. Wann ein Hause brünnet / so suchet ein jeder / der darinn und darum ist / einen sichern Zuflucht-Orth / seine Sachen dahin zu salviren. O es ist W. Gel. als ob die Welt schon brunne. Sie wird dermahl eins wenigst gewis brünnen. Salviret dann bald das köstlichste / das ihr in selbiger habet / nemlich euere unsterbliche Seelen / und übergebet sie von jehz an durch einen lebendigen Glauben dem Heyland derselbigen Jesu Christo. Der ist die wahre Zuflucht-Stadt / da sie / wann jehz der Himmel und die Erde zergehen werden / gewisse Sicherheit haben werden. Suchet in Christo mit Paulo erfunden zu werden / wann ihr euch jehz in der Welt verliehren müßet. So werdet ihr erfunden an dem recht seligen Orth / darinn ihr selbs inter fracti orbis ruinas , unter den Ruinen der mit Krachen zergehenden Welt werdet jauchzen können: Ihr Himmel brecht! Brich Welt-Krays! Brich! In Jesu Wunden wil ich mich verbergen und verdecken. Erscheine bald du grosser Tag! Erschalle letzter Donner-Schlag! Kein Fahl sol mich erschrecken: Da mich der Heyland aller Welt / Jesus in seinen Wunden hält. Dencket doch niemahlen / vielleicht seye alles / was von diesem lekten Welt-Brand dieser Stund geredet worden / Menschen-Land und ein eiteles Schreck-Männlein / das man den Kindern sagen müsse; Ach so wäret ihr ja ärger / als die Heyden / von denen wir oben gehöret / daß sie diesen Brand geglaubet hätten; so gehöret ihr zu der Zahl der unseligen Spöttern / von denen Petrus bezeuget / daß sie sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann von dem an / daß die Väter entschlaffen sind / bleibet es alles also von dem Anfang der

Phil. 3:9.

der Erschaffung / und wurdet mit selbigen auch dermahlen eins euern 2. Petr. 3: 4.
 Theil finden. Lasset euch endlich auch nicht in eurer Sicherheit einschläf-
 fen die gefährliche Gedanken: Die Zeit/ da Himmel und Erden so zer-
 gehen sollen / seye endlich noch weit von hinnen / und darum möge es sich
 noch wol erleiden / auf der Welt Häuser der Hoffnung und des Vertrauens
 für sich und seine Nachkommen zubauen. O das ist der verstockende
 Betrug der Sünde! Gesezt/ es stehe noch eine geraume Zeit an / ehe Hebr. 3: 15.
 solches alles geschehen wird / so eilet doch die Welt zu ihrem endlichen
 Untergang mit geschwinden Schritten. Der endliche Termin wird darum
 endlich gewiß kommen / und Himmel und Erde / gesezt nicht ins gemein/
 doch wenigstens in Ansehung euer bald vergehen. Zwischen dem Augen-
 Blick euers Todes und diesem Untergang ist in Ansehung euer gleichsam
 keine Zeit unterzwischen. Den ersten Augen-Blick / in dem ihr aus eue-
 rem Todes-Schlaf werdet erwachen / werdet ihr / so 3' reden / schon alles
 im Brand stehen sehen. Ach wie bald kan aber euere Todes-Stund kom-
 men? Kan es nicht geschehen in dieser Minuten/ ja in diesem Augen-Blick?
 Und darum wachet/ dann ihr wisset nicht / um welche Stund euer Matth. 24: 42.
 Herr komt. Des Herren Tag wird kommen / wie ein Dieb in der
 Nacht. Nun aber sagt Jesus: Wann der Haus-Vater wußte / um
 welche Wacht der Dieb käme / so wurde er freylich wachen / und
 sein Hause nicht durchgraben lassen. Darum seyt auch ihr berei-
 tet: Dann der Sohn des Menschen komt zu einer Stund / da ihr
 es nicht meynet. Ein armer Maleficient / dem das Todes-Urtheil wird. Ibid. v. 43.
 lich ist gefället / und der von dem Richter zum Feuer ist verdammet / wird 44.
 sich / wann er geschied ist / wol hüten zulachen / zudanzen und zuspringen /
 sich voll und toll zusauffen / obgleich der Tag der Execution eigentlich noch
 nicht ist angesetzt. Ihr seyt solche Maleficienten / und sahts ihr euere
 Seelen nicht rettet / Jesum durch Glauben küßet und umarmet / und in sei-
 ner Gemeinschaft in heiligen Wandlungen und Gottseligkeiten vor-
 trefflich zuwerden trachtet / so seyt ihr zum Tod und Feuer schon wirk-
 lich verdammet. Bey Gott ist euer Gerichts-Tag schon wirklich vest ge-
 sezt. Nur vor euern Augen ist er noch verborgen. Ach wie könnet ihr
 dann in der Welt noch so viele freudige und sichere Stunden haben / ehe
 ihr mit Gott Friede gemachet? Wie als unsinnige auf dem mit Feuer
 unterlegten Boden dieser Erden springen und tanzen / da ihr nicht wisset / wann
 selbiger jeh ein- und ihr in das Feuer der Höllen hinunter fallen möchtet? Ach
 Gott gebe es euch zuerkennen in Gnaden / und lasse euch doch noch selig wer- 1. Cor. 3: 15.
 den / und wann es auch geschehen müßte / als durch das Feuer / d. i. mit
 größtester euere Beschwerd / und Verdruß / und Schmerzen euers alten
 Menschen / 2c?

Allein was halte ich mich so lang auf bey diesen Kindern der Welt? Ich wende mich vielmehr noch mit wenigem zu euch / o ihr wenige aus der Welt heraus gerissene Kinder Gottes / die ihr dermahlen eins an diesem fatalen Tag / da der Himmel und die Erde zergehen werden / hoffet zuhaben einen Freuden-Tag / einen Tag der Erlösung und vollen Kinderschaft / denen Gott der Herr darum einen besseren Trost / und eine gute Hoffnung aus Gnaden in euere Herzen gegeben hat. Ach führet ihr euch doch diesem Trost und dieser guten Hoffnung gemäß auf. Lasset euch gesagt seyn / was Johannes euch zugerufen: Ihr Geliebte / wir sind schon jez Kinder Gottes / und es ist noch nicht offenbahr worden / was wir seyn werden / wir wissen aber / daß wann er geoffenbahr werden wird / (das eben an diesem Tag geschehen sol/) wir ihm gleich seyn werden: dann wir werden ihn sehen / wie er ist. Ein jeder dann / der diese Hoffnung zu ihm / (unserem Herren Jesu Christo) hat / der reinige sich / gleichwie er rein ist. Lebet darum so / wie leben sollen Menschen / denen Gott diese Wahrheit von dem endlichen Untergang der Welt selber geschrieben hat in das Herz. Zeiget in allem euerm Thun / mit euern Worten und Gedanken / mit euerm ganzen Wesen und Wandel / daß ihr die Zergänglichkeit der Welt mit vestem Herzen glaubet / und auf ein ander und besser Leben hoffet / das Gott dermahleins denen / die ihn lieben / geben wird. Verliebet euch doch niemahl in die vergängliche Welt. Die Welt / und ihr Gelust vergehet. Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in die Ewigkeit. Suchet euere Vergnügung nicht in dem / das dermahlen eins zu Staub und Asche werden / und dessen Frucht Ruin und Untergang / dessen Ende die Verbrennung ist. Wann die Welt schon wird vergangen / wird doch euere Seele noch übrig seyn. Ach schäket dann jene niemahl höher / als diese. O ihr bemühet euch wahrhaftig zum öftern in der Welt / und um dieselbige allzuviel. Fraget euer Gewissen / das wird es euch sagen; das wird euch überzeugen / daß sich bey euch eine noch allzugroße Geld-Liebe / Ehren-Liebe / Wollust-Liebe / als aber bey aus der Welt erwehleten und zum Himmel wiedergeborenen Christen seyn sollte / befinde. Wer giebet viel um ein Hause / das bald wil einfallen? Wer bauet einen Lust-Sitz auf einem Orth / das mit Feuer angefüllet / und vielen Erdbeben und Erschütterungen unterworfen ist? Die Welt ist ein solches Hause. Ruinam minatur. Sie drauet euch alle Tage / wie ein baldende Stockmaur / mit dem Untergang / und sol mit Feuer endlich gewiß verzehret werden. Ach was sollte dann ein Kind Gottes um selbige geben? In Himmel sol es hausen; da sol es ewige Hütten machen. Der ist das Kleinod seiner Göttlichen Berufung; der das Ende seines Glau-

1. Joh. 3:
2. 3.

Jbid 2: 17.

Glaubens; der das Zihl seines Kampfs und seines Lauffs; der das Vaterland / in deme es sein Burgerrecht suchet / und dermahlen eins seinen ewigen Kinds = Theil findet. Ach dahin dann geeilet / o Kinder des Himmels / o geistliche Adler! Wo euer Schatz ist / da seye auch euer Herz. Luc. 12: 34.
 Wo Jesus / euere Liebe / euer Gott und Heyland / da euere Gedanken. Ach von diesem Orth müßt ihr wol mehr Wercks machen / als von der elenden Erden. Diese ist doch nur euere Fremde und Pilgerfahrt / und jener euer Vaterland und Mutterstatt. Ach glaubet solches / und prediget solches auch einandern. Da wil es zum öftern bey euch fehlen. Von Zion wollet ihr in Babylon nicht viel reden / und den Knoblauchen und Zwiebeln Egypti in dieser Welt-Wüste viel lieber / als aber den süßen Trauben des von Milch und Honig strömenden Canaans nachsinnen. So muß es nicht seyn. Ihr müßt euch unter einander selber dießfalls zu mehrerem Eifer aufmuntern. Wann ich deiner vergisse / muß es bey euch heißen / o himlisches Jerusalem / so werde ich meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Rachen kleben / wann ich deiner nicht gedencke / wann ich nicht lasse Jerusalem mein höchste Freude seyn. Ins besonder Psal. 137: 5. 6.
 müßet ihr euch diese Wahrheit so zu Nutz machen / wie sie Petrus als ihr droben gehöret / euch appliciret / sagende: Weil nun dieses alles wird aufgelöset werden / wie trefflich sollet ihr dann seyn in heiligen Wandlungen und Gottseligkeiten? Ach seyt es dann / M. Brüder und 2. Petr. 3: 12.
 meine Schwestern in Christo Jesu. Seyt vest / unbeweglich / und immerzu überflüssig in dem Werck des Herren / ic. Wendet eben 1. Cor. 15: 58.
 hieran allen Fleiß / und reichet dar in euerm Glauben die Tugend / in der Tugend aber die Erkantnus / in der Erkantnus aber die Enthaltung euer selbst / in euer selbst Enthaltung aber die Gedult / aber in der Gedult die Gottseligkeit / in der Gottseligkeit aber die brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe die gemeine Liebe. 2. Petr. 1: 5.
 Was wahrhaft / was ehrbar / was gerecht / was rein / was lieblich / was wol lautet. Ist etwann ein Tugend / ist etwann ein Lob / dem dencket nach. Vergnüget euch niemahl mit einem lauen / Phil. 4: 2.
 kalt sinnigen Schier-Christenthum / mit Abstattung nur einicher Pflichten der Gottseligkeit / sonder werdet als fruchtbahre Bäume erfüllet und überflüssig in allen Früchten der Gerechtigkeit / in allem guten Wort und Werck. Seyt / als das eigenthümliche Volck des Herren Jesu Christi / eiferig zu guten Wercken. Seyt unsträfflich und einfaltig / untadliche Kinder Gottes mitten unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht / unter welchem ihr als Lichter in der Welt scheinet. Neh. Phil. 2: 14.
 met rechte Anläuffe in euerm Christenthum / und werdet niemahl müde / Phil. 2: 14.

Gutes zuthun / sonder gehet von Krafft zu Krafft / von Tugend zu Tugend / bis ihr zu Gott in Zion kommet. O! Laue Christen sind Gott ein Greuel / und die Seligkeit ist kein so leichtes Werk. Dazu wird erfordert viel wachen und bätten. Zur Hölle zukommen ist leicht; dann da gehet es nidsich. Aber in Himmel schwehr; da gehet es Berg an und obsich. Dort brauchet es keines Stürmens. Die Pforten der Höllen sind gleich jener eisernen Thür der Gefängnus Petri / die von sich selber aufgegangen ist. Aber da giltet es anders. Jesus sagt: Das Reich der

Matth. 11. 12. Simeeln leidet Gewalt / und die so Gewalt üben / reissen es zu sich. Ihr müßt darum auch Gewalt üben / und willig bis auf das Blut widerstehen. Endlich wartet M. Gel. und eilet zu der Zukunft des Tags Gottes / an welchem die Himmel durch das Feuer aufgelöset /

2. Petr. 3. 12. und die Elemente von Siz zerschmelzen werden. Traget euer Creutz / das euch Jesus auferleget / in Hoffnung dieses Tags gedultig. Die Welt / die euch jeh trucket / muß endlich untergehen / ihr aber ewig bestehen. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an jenem Tag an euch sol geoffenbahret werden. An dem sol euch der Sack wahrlich ausgezogen / und ihr recht mit Freuden umgürtet werden. In der Hoffnung dann und Stille suchet euere Stärke / und wie in dem übrigen die Augen der Knechten auf die Hände ihrer Herren / wie die Augen der Mägden auf die Hände ihrer Frauen sehen / also lasset euere Augen sehen auf den Herren eueren Gott / bis er kommet und

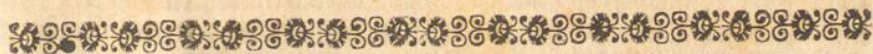
Psal. 123. 2. sich euer erbarmet. Euere Lenden seyen umgürtet / und euere Lichter brennen / und seyt denen Menschen gleich / die auf ihren Herren warten / wann er von der Hochzeit aufbreche / auf daß wann er komt / und anklopfet / sie ihm alsbald aufthuen. Selig sind dieselbige Knechte / die der Herr / wann er komt / wachend finden wird. Wahrlich / ich sage euch / er wird sich umschürzen / und wird sie zu Tisch setzen / und wird herzugehen / und ihnen dienen. Und wann er in der andern und dritten Wacht kommen / und sie also finden

Luc. 12. 35. 38. wird / so sind dieselbige Knechte selig. Und weilen ihr nach seiner Verheissung / die so wol ewig und unzergänglich / als sein Gesatz / wartet neuer Simeeln und einer neuen Erden / in welchen Gerechtigkeit wohnet / so beflisset euch / daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträfflich im Frieden erfunden werdet / und achtet die Langmüthigkeit

2. Petr. 3. 13. 14. 15. unsers Herren für Seligkeit. Kurz / weil euch Jesus doch noch dazu die Zeit gonnet / so seket euere Seelen in seiner Gnade und Liebe so vest / daß wann er auch immer kommet / es seye selbs um Mitternacht / oder um das Sanen-Geschrey / oder am Morgen / ihr wolgerüstet seyet / und

und ihm zusrufen möget: Komm dann Her! Jesu! Ja höret ihm dieß
fals niemahl auf zubitten um seine Gnade selber. Saget mit jenem Gläu-
bigen: Her! komm du zu mir alle Tage/ so bin ich wol bereitet/
wann du komst an meinem oder deinem letzten Tage.

Laß die Lampen meiner Seele/
Schönster Himmels-Bräutigam!
Brennen von dem Glaubens-Öle/
Wann du komst/ o Gottes Lamm!
In der letzten Mitter-Nacht/
Da man wird Posaunen hören,
Selig/ welcher munter wacht/
Wann sich alles wird verkehren!
Amen! Her! Jesu/ Amen!



Der unumschränkte Gehorsam eines Christen an alle Gebotte Gottes/

Oder

Die XIX. Predig.

Ueber Matth. V. 19.

Ὅς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τῶν ἐλαχίστων, καὶ διδάξῃ
οὕτω τὸς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν
οὐρανῶν ὅς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ διδάξῃ, οὗτος μέγας κληθήσεται
ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

Darum/ wer eins dieser der kleinsten Gebotten auf-
lösen/ und die Leuth also lehren wird/ der wird
der kleinst heissen in dem Reich der Himmeln.
Wer sie aber thun und lehren wird/ der wird
groß heissen in dem Reich der Himmeln.

Sür: